

VORSICHT FRAUENREFERAT . . .

. . . ein provokanter Scherz oder ein ernstgenommenes Warnschild?

Wir wußten wohl, daß das Auftreten des Frauenreferates innerhalb der „ehrwürdigen Hallen“ unserer Technik mit großem Mißtrauen besehen würde; vor allem deshalb, weil es auffordert, über ein Thema nachzudenken, das oft mit souveräner Arroganz als gelöst abgetan wird.

Wir dachten jedoch nicht, daß dieses Auftreten Vorurteile aufdecken würde, die selbst einem biedermeierlichen Bewußtsein kaum adäquat sind. Und ich meine damit nicht nur Bemerkungen wie: „Die braucht bloß an Freund!“

Das lautstarke Verurteilen des Frauenreferates macht nur einen kleinen Bereich aus auf der Skala von negativen Reaktionen, die von mißtrauischem Zögern bis zur feindseligen Mißbilligung reichen.

Frauenreferat klingt nach Männerfeindlichkeit, Frustration, Emanzipation. Mit Recht wird Frauenreferat mit Emanzipation assoziiert, und so wollen wir es auch verstanden wissen. Denn rechtfertigen Erfahrungen mit einer Frauenbewegung, die in ihrer Vielfältigkeit nicht pauschal be- bzw. verurteilt werden kann, eine derartige Abwertung dieses ursprünglich positiven Begriffes?

Ist es wirklich eine illusorische Vorstellung, daß gerade den Student/inn/en kritisches Denken vertraut ist, das über ignoranten und lässigen Jonglieren mit abgenutzten Begriffen hinausreicht?

Es scheint fast, als mache es die naturgegebene Zusammengehörigkeit notwendig für Frauen, jegliche „Anzeichen“ von Solidarität mit dieser „suspekten Sache“ (— denn ganz sicher weiß frau/man ja nicht, was mit Frauenreferat gemeint und gewollt ist) zu vertuschen.

Gefährlich lauert die Rüge, eine EMANZE zu sein — das wohl härteste Schimpfwort für eine Frau.

Wir wollen keine prinzipielle Solidarität mit unseren Forderungen (nach dem Motto: „weil wir doch alle Frauen sind“), aber wir hoffen auf die Offenheit, die es uns erst ermöglicht, unsere Anliegen zu erklären, sie zu vermitteln.

Wie notwendig diese Offenheit ist, beweist sich an jenen Frauen, die trotz großer Skepsis, — bedingt durch die Vorstellung, wüste Feministinnen anzutreffen —, mit uns beim Arbeitskreis ins Gespräch kamen: Wir machten die positive Erfahrung, daß sich unsere Anliegen in vielem decken.

Betroffenheit erzeugt Interesse, — sollte es zumindest tun. Und ich kann mir nicht vorstellen, daß eine Frau von ihrer derzeitigen gesellschaftlichen Situation nicht betroffen ist.

Sobald sie aber den Anspruch auf Veränderung dieser Situation stellt, genügt es nicht, dieses Problem für sich allein zu lösen. So sehen wir auch die Aufgabe des Frauenreferates darin, das Thema Gleichberechtigung stärker ins Bewußtsein zu rücken und Raum für eine breitere Auseinandersetzung damit zu bieten.

Alexandra Würz

Alles was Männer
über Frauen geclun haben
haben muß herdrüchtig sein, denn
sie sind zugleich Richter und Partei
Poulain de la Barre

AKTION HAUSERBIEBEN

Im Laufe der nächsten Zeit wird ein Wohltätigkeitsbasar zugunsten aller vermännlichten Studentinnen unter der väterlichen Obhut des Frauenreferates abgehalten.

Wir verkaufen unsere weiblichen Utensilien, so da sind: Schminkzeug, Stöckelschuhe, Bikinis und jeglichen edel strebsam Geist verirrend Tand! Vom Reinerlös werden wir eine Gefriertruhe vor der TU installieren in der Jede(r), (auch Du), seine Gefühle während seines Uni-Aufenthaltes abzulegen hat. Zuwiderhandelnde werden verurteilt, die liegengeliebenen Emotionen aus dem Frust-Frost-Schrank regelmäßig entfernen zu müssen.

Seht doch bitte, bitte endlich ein, daß die hohe Wissenschaft über das „Sich-Selber-Sein“ gestellt sein muß. Weil: Es geht um mehr!

Laßt Euch nicht irritieren durch Sprüche wie:

„Mut zum . . .“, ja was denn eigentlich, hm, . . . na ja also, wie soll ich Euch das nun . . . nein, ich . . . es geht net, ich werd' immer so unsicher, wißt's ich darf nicht, nein, ich kann's einfach nicht zeigen.

Verflucht! Und jetzt laßt's mich in Ruh' damit! Ich hab noch zu lernen.

P.S! Derzeit steht ein Arbeitskreis zum Thema: Emanzipation des Mannes zur Debatte; Interessenten bitte melden!

Ingrid Kurnig

